

runge: woran? Er hat erst einen Versuch gemacht, zunächst nur die eine Sequenz 'laudes deo' gedichtet und sie seinem Lehrer vorgelegt: also muss er eben sie nach Iso's Vorschrift umgearbeitet haben, so weit es ging. Es wird schon jetzt vermuthet werden dürfen: in der Vorrede haben wir die ursprünglichen Lesarten, im Text der Sequenz die nach Iso's Rath überarbeiteten. Und das ist wirklich der Fall. Notker hatte mitunter auf mehrere Noten nur Eine Silbe gebracht; also müssen die ursprünglichen Lesarten weniger Silben haben: jede der drei Lesarten der Vorrede hat eine Silbe weniger als die entsprechende der Sequenz selber; zwei der geänderten Lesarten stehen am Schluss des Tonsatzes ('liberatus', 'malesuasor'). Ob die dritte ('ubique totus') schon damals, als Notker die beiden anderen änderte, oder erst später von ihm hergestellt wurde, wage ich nicht zu entscheiden. Es erübrigt noch, den Sprachcharakter der Doppellesarten zu untersuchen; und auch hier sind die Lesarten der Vorrede der einfache, naturgemässe Ausdruck für die bezeichnete Sache: 'ubique totus', 'liberatus' ohne weiteren Zusatz von der Erlösung, und 'malesuasor' mit dem Genitiv der verführten Person sagt doch nur, wer das naheliegende 'universus', 'redemptus' und 'deceptor' aus bestimmtem Anlass vermeiden will.

III. Limousiner Rhythmen und Sequenzen.

St. Gallen hat die Anregung zur Sequenzendichtung aus dem westfränkischen Reich empfangen. Dort ist im Kloster des h. Martialis zu Limoges der zweite Sammelpunkt der Sequenzendichtung¹. Wir dürfen die Frage aufwerfen, ob die Sequenzen von Jumièges den Limousiner Sequenzen geglichen haben. Dafür spricht Notkers Ausdruck: 'sed iam tunc nimium vitati'. Ich meine nämlich, Notker habe manches als Verderbnis angesehen, was in dem eigenartigen Stile² der westfränkischen Sequenzen begründet war. Andererseits bilden die Sequenzen von Limoges kein in sich geschlossenes Ganzes, das sich ohne fremden Einfluss entwickelt hätte. In den Sequentiarien von St. Martial hat Dreves wenigstens vier Notkerische Sequenzen nachgewiesen³, darunter die berühmten auf Weihnachten und Pfingsten, 'natus ante saecula' und 'sancti spiritus'. Es ist aber damit noch nicht gesagt, dass man diese Sequenzen in Limoges direct aus St. Gallen bezogen hat; es könnte ein

1) Vgl. Dreves, *Prosarium Lemovicense* (= *Analecta hymnica* VII) S. 2. 2) Vgl. Dreves S. 10—15: zur Latinität der Prosatores. 3) S. 1 f.